Oeffentlicher Vortrag

am Freitag den 2. Feb., abends 8 Uhr
im Waldhornsaal
über

Das bürgerliche Gesetzbuch,

allgemeiner Teil und Forderungsrecht
von Hrn. Rechtsanwalt Dr. Gutbrod aus Stuttgart.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

D. G. Linde.

Einen jüngeren tüchtigen
Mühlearbeiter
sucht.
J. Krämer, Kunstmühle.

Bis Lichtmeß suche ich ein
Mädchen
für Zimmer und Haus.
Günther z. Krone.

Zu vermieten eine größere
Wohnung
samt Zubehör.
Wer sagt die Redaktion.

Geradstetten.

Stammholz-Verkauf.

Montag, 5. Febr., nachm. 2 Uhr im Hirsch hier im Anschluß an den Staatsholzverkauf werden aus dem Gemeindewald Oberholz am Bucher Weg verkauft:

246 Fichten- und 23 Forchenstämme IV. Cl., 5 Forchen-Sägholz I. u. II. Cl., zusammen 86 Festmeter, sodann aus Gemeindewald Löchshau: 10 Fichten, 3 Forchen, 9 Eichen, 1 Ahorn, 1 Esche mit zusammen 8,35 Festmeter, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 29. Januar 1900.

Gemeinderat.
Vorstand Beißwanger.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte erlauben wir uns zu unserer am **Samstag den 3. Feb.** im Gasthaus zum Waldhorn in Schorndorf stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Albert Weber, Klaschner, Julie Klöffler.
Kirchgang 12 Uhr.

Invalidenversicherungsgesetz,

Textausgabe von v. Soden, Preis ℳ 1.60 ist vorrätig bei
Paul Rösler.

Grunbach.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkauft Unterzeichneter folgendes und zwar:

2 Pferde,

schweren Schlags, vollkommen vertraut und fehlerfrei, 1 Braunwallach, 8jährig, 1 Rappwallach, 5 jährig. Für guten Zug wird garantiert. Ferner **1 Pritschenwagen** samt Aufsatz, **2 Truhenwagen** mit Leitern, **1 Leiter-** sowie ein **Blockwagen** zum Langholzführen, **1 Charbank,** ein bereits neuer **Rollschlitten,** sowie **3 Fuhrschlitten.** Ferner sämtliche zum Fuhrwerk gehörigen Utensilien: Ein Paar **Chaisengeschirre,** ein Paar schwere, sowie ein Paar leichtere **Pferdegeschirre, 2 Wagenwinden,** verschiedene **Ketten und Landzüge.**

Bemerkt wird, daß sämtliches hier angeführte in gutem Zustand sich befindet und jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden kann.

Albert Hottmann.

Hilfe wird Schwerhörigen!

durch den **im Ohr fast unsichtbaren,** immerwährend und **unauffällig** zu tragenden, **kaum** 2 cm großen **„Schallfänger Auris“.** Für **jedes** schwerhörige Ohr ist ein Schallfänger erforderlich. **Preis per Paar Mk. 4.50, per Stück Mk. 2.50 franko gegen Nachnahme.**

„Prometheus“ G. m. b. H., Köln a. Rh., Kaiser-Wilhelmring 7.

Brennholz

scheidet billig und kann direkt vom Wald auf die Säge gebracht werden.

Dreher Mühlhäuser.

Das vom 1. Januar 1900 ab in Kraft getretene
Bürgerliche Gesetzbuch
mit Einführungsgesetz und ausführlichem Sachregister ist in schönem, deutlichem Druck, hübsch eingebunden à 1 ℳ wieder vorrätig bei
Paul Rösler.

Nächste Lotterieziehung garantiert am 6. Februar c.

Geldlotterie Zuffenhausen

zur Erbauung einer evangel. Kirche.

Hauptgew. 25000 ℳ bar, zus. **1435 Geldgewinne mit 62000 ℳ Bargeld.**

Neu! Jedes Los ist für zwei Ziehungen giltig.

Ganzes Los ℳ 2.— **Halbes Los** ℳ 1.— Gemischte Lose im Betrage v. ℳ 13 für ℳ 12.

Jedes am 6. Februar c. nicht gezogene Los gilt ohne Nachzahlung auch für die Ziehung am 7. März.

Porto u. 2 Listen 30 ₰ extra.
Lose sind zu beziehen durch die bekannten Losgeschäfte im Lande und durch die

Generalagentur Eberhard Fetzer in Stuttgart.

In Schorndorf bei Friseur **Gaa** und Friseur **Hiller.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1899: 770½ Millionen Mark.
Bankfonds am 1. Dez. 1899: 249⅘ Millionen Mark.
Dividende f. Jahre 1900: 30 bis 138⅘, d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Schorndorf:
Carl Hahn.

Wichtig für Vieh- und Pferdebesitzer
ist

Metassetorfmehlfutter,

bestes und billigstes Kraft- Mast- und Milchfutter für Rindvieh, Pferde und Schweine. Frei in's Haus **per Ztr. 5 ℳ**

Fr. Bühler, Seifenfabrikant,

Niederlagen:
Buhlbronn: Joh. Claß, Baltmannsweiler: Fr. Pfleiderer, Geradstetten: K. Weinschenk, Hegenlohe: G. Mangold, Hohengehren: J. Schwikl, Haubersbronn: J. G. Sommer, Schorndorf: W. Käser, Ober-Urbach: H. Krötz, Unter-Urbach: F. Müller, Weiler: D. Kolb, Winterbach: W. Gruner, Adelberg: Mürdter, Oberberken: Schlotz, Beutelsbach: J. Keller, Schreiner, Thomashardt: G. Roos, Asperglen: G. Koser.

Unterzeichnete setzt wegen Kränklichkeit ihr in der Vorstadt befindliches zweistockiges
Wohnhaus
mit neu eingerichtetem Laden dem Verkauf aus.
Friedrich Lenz Witwe.

Samstag den 3. Febr.
findet die Versammlung der Mitglieder des
evang. Lehrervereins
statt.

Waldhausen.
Unterzeichneter setzt
2 Farren,
unter 6 schönen die Wahl, dem Verkauf aus, sowie auch
2 Pferde.
Christian Schmid,
Farrenhalter.

Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre.
Dreher **Mühlhäuser.**

Schellfische u. Zander
treffen Freitag vormittag direkt ab Gestemünde ein.
Carl Schäfer am Markt.

---

2 große Geldlotterien.
Garantirt 6. u. 10. bis 13. Feb. Zuffenhauser ganz 2, ½ Los 1 ℳ, 13 ganze 24, 13 halbe 12 Mark. Freiburger Münsterlose à 3 Mark. Ocherfochner à 1 ℳ, 13 S. 12 ℳ. Hauptgew. ev. 125,000. 100,000, 95000, 50000, 2 à 25000, 20000, 15000. 2 à 10,000 etc. etc. Porto 10 ₰, jede Liste 15 ₰ bei
J. Schweikert, Stuttgart,
Marktstr.
Hier bei Aug. Gaa, Friseur.

---

2 Möbelschreiner
finden schöne und dauernde Arbeit bei
H. Gottwik.

Einen auf
2400 Mark
lautenden
Pfandschein
sucht gegen bar umzutauschen.
Wer, sagt die Redaktion.

Geo Dözers Futterwürze:
für Schweine.
Vorteile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden und rasches Gewichtszunehmen. Pr. Schachtel 50 ₰. Zu haben b. Apotheker **Palm** u. **Gehner.**

Frisch gewässerte
Stockfische
empfiehlt fortwährend
Carl Fischer,
Seifensieder.

Eine schöne
Wohnung
mit 5 Zimmern hat sofort oder bis 1. April zu vermieten.
J. Bahret, Urbanstr. 531.

Angersen
kauft. Offerten nimmt die Redaktion entgegen.

Ebersbach.

Der
Vieh- u. Krämermarkt
am nächsten Donnerstag den 1. Februar wird abgehalten, da die Maul- und Klauenseuche erloschen ist.

Schultheißenamt.

Kaffee,

roh, blau und gelb per Pfd. 65, 70, 80, 90, 1 ℳ bis 2 ℳ per Pfd, bei mehr Abnahme entsprechend billiger empfiehlt
Carl Schäfer am Marktplatz.

Ungefähr
20 Ztr. Oehmd
hat zu verkaufen.
G. Kalbfell, Kammmacher b. Rathaus.

Eine größere, hartholzene
Bettlade
verkauft. Obiger.

Zu mieten gesucht
ein heizbares **Parterrelokal**
Offerten an die Red.

Es tönet lauter Jubelschall
Und findet frohen Widerhall
Bei allen Frau'n in Stadt und Land
Die **„Schneekönig“** je angewandt.
Sie alle stimmen freudig ein:
„Ja **„Schneekönig“** ist wirklich fein!
Nichts anderes macht wie er so rein!“

In **gelben Packeten** zu 15 ₰ in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant Carl Gentner,
Göppingen.

Ratten **Mäuse**

werden unfehlbar vertilgt durch **Paul's Rattenwürste „Glires“** D. R. M. S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. H., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Strecke“. Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers.

Würste in Größe von 100, 60 u. 30 Pfg. in **beiden Apotheken** in **Schorndorf** zu haben.

Allein. Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

SCHUTZ-MARKE AGS

Griesinger's gebrannter Kaffee

à Mk. 1 20, 1.40, 1.60, 1.80. pr. Pfd. i. Pack. v. ½ u. ¼ Pfd. Nettoinhalt zählt zu den **beliebtesten Marken, weil**
natürlich geröstet
hochfein in Qualität und **sehr preiswert.**
Zu haben in **Schorndorf** bei:
Carl Max Meyer, Johs. Veil beim Hirsch. Daniel Schurr, Carl Weller.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Schorndorf.

Am **Lichtmeßfeiertag d. Js., 2. Februar,** nachm. **2 Uhr** findet im **Kronensaale** hier eine

Vollversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:
1. Vortrag des Herrn Landwirtschafts-Inspektors Schmidberger aus Gmünd über „Viehgewährschaft nach dem neuen Recht“.
2. Vortrag des Herrn Oberamtstierarzt Ehrmann über „Hufpflege und Hufbeschlag“ bei den Pferden“.
3. Beratung des Etats pro 1900.
4. Sonstiges.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Vereinsvorstand:
Oberamtmann **Lebküchner.**

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 17. **Freitag den 2. Februar 1900.** **65. Jahrgang.**

Wochenschau.

Schorndorf, 2. Februar.

In unserem Schwabenland ist gegenwärtig alles ruhig und nur auf dem Welzheimer Wald regt sich die Agitation für die Landtagswahl. Die deutsche Partei hat den Professor Hieber als Kandidaten aufgestellt und sowohl die konservativen als bauernbündlerischen Wähler werden diese Kandidatur warm unterstützen, zumal Professor Hieber in der Reichstagswahl von den Konservativen und dem Bauernbund aufs wärmste unterstützt wurde. Als Bezirksangehöriger und Sohn eines Bauern hat Hieber bei seiner hervorragenden Rednergabe und seinem freundlichen, leutseligen Wesen, das in ihm heute noch den Sohn eines schlichten biedern Bauern erkennen läßt, in ländlichen wie städtischen Wählerkreisen wohl bald die Sympathien aller erobert und gewonnen haben und wünschen wir unsern Nachbarn auf dem Walde Glück zu ihrer trefflichen Kandidatenwahl, welche wohl von bestem Erfolg gekrönt sein wird.

Ein gewisses Aufsehen erregt die Rede, welche der Reichstagspräsident Graf Ballestrem bei der in den Festräumen des Reichstages zur Feier von Kaisers Geburtstag stattgefundenen Vereinigung der Reichsboten gehalten hat, und die in einem Hoch auf den Schirmherrn des Reiches ausklang. Die Ansprache des Reichstagspräsidenten zeichnete sich nämlich durch eine ganz besonders große patriotische Wärme, ja Begeisterung aus, während sie zugleich die innere Lage, wenn auch nur andeutungsweise, streifte. Vielleicht als die politisch bemerkenswerteste Stelle der Rede erscheint jene, in welcher Graf Ballestrem die Zusammengehörigkeit von Kaiser und Reichstag betonte, als der beiden Vertreter der Einheit im Staatsgebilde des Reiches, der Einheit der Fürsten, der Regierungen, wie der Einheit des deutschen Volkes, um dann darauf hinzuweisen, diese beiden Gewalten, Kaiser und Reichstag, müßten sich immer genau verstehen, da sonst leicht Mißverständnisse vorkommen könnten. Die jedenfalls bedeutsame und eigenartige Kundgebung schloß in dem Gelöbnis, welches Graf Ballestrem für den Reichstag ablegte, dem Kaiser in seiner Thätigkeit zum Wohle des Vaterlandes und in seinen sonstigen edlen und vorzüglichen Zwecken nacheifern zu wollen.

In einigen Tagen wird im Reichstag die Novelle zum Flottengesetz, welche die gesamte innere deutsche Politik jetzt und voraussichtlich noch auf absehbare Zeit beherrscht, zur Verhandlung kommen. Einen ganz sicheren Anhaltspunkt dafür, ob die Vorlage eine Majorität finden wird, hat man noch nicht. Der wesentliche Inhalt des Entwurfs ist unseren Lesern bekannt. Im allgemeinen glauben wir, daß man auch bei uns in Süddeutschland dem Grundgedanken der Vorlage keineswegs abgeneigt ist. Die bevorstehende Debatte wird sich hauptsächlich um die Frage der Deckung der durch die neuen Anforderungen entstehenden Kosten drehen. Die Wichtigkeit der deutschen Ausfuhr und des deutschen Seehandels überhaupt wird in der dem Entwurf beigegebenen Denkschrift über die Steigerung der deutschen Seeinteressen in überzeugender Weise dargethan, ersehen wir ja daraus, daß sich im verflossenen Jahr der deutsche Seehandel fast auf 7 Milliarden Mark belaufen hat. So hat das Reich allmählich eine gewaltige Masse von Interessen auf der See unter seinen Schutz zu nehmen. Damit aber steigen in der That, wie die Begründung ausführt, auch die Gefahren, die Angriff oder Bedrohung bringen können. Immer verhängnisvoller aber würde es für die deutsche Volkswirtschaft werden, wenn der Versuch eines Angriffs mächtiger anderer Staaten mit der Möglichkeit eines Erfolgs auf die Dauer rechnen könnte. Die Regierung erklärt außerdem, daß die bevorstehende Entscheidung des Reichstags diesmal dauernde, Giltigkeit haben müsse, d. h. daß man nicht so bald wieder an die Vertretung des deutschen Volkes mit ähnlichen Forderungen herantreten werde. Dieser Versicherung wird man wohl vollen Glauben schenken dürfen. Allerdings wird man für die Gegenwart wie für künftige Zeiten auch die Fortschritte in Betracht ziehen müssen, welche die Technik auf dem Gebiete des Schiffbaus machen wird. Die Frage der Kostendeckung ist insofern schwierig, als man darauf Rücksicht nehmen muß, daß nicht die schwächeren Schultern zu sehr belastet werden. Dies und noch manches andere wird bei der bevorstehenden Beratung hervortreten. Wir halten das Schicksal der Vorlage nicht für fraglich. Die Erlebnisse der letzten Woche haben nicht wenig dazu beigetragen, die Aussichten auf schließliche Annahme derselben günstiger zu gestalten, sofern sich in den Reihen des Zentrums wie der Freisinnigen flottenfreundliche Strömungen zeigen. Manche übergescheite Leute meinen freilich, gerade aus den Ereignissen der letzten Monate könne man deutlich sehen, daß England, wenn man je in einen Krieg mit ihm käme, kein so gefährlicher Gegner wäre, und daß eine Verdoppelung der Zahl unserer Kriegsschiffe eben deshalb als unnötig anzusehen sei. Allein erstlich ist es immer eine gefährliche Sache, sich auf die mangelnde Kriegsbereitschaft etwaiger Gegner zu verlassen; die Engländer haben den Buren gegenüber diesen Fehler gemacht und teuer bezahlen müssen. Zweitens, auch wenn wir einmal doppelt so viele Kriegsschiffe haben als jetzt, so stehen wir immer noch weit hinter England zurück. Drittens gilt heute ein Volk nur soviel in der Welt, als es die Macht besitzt, zu Land und zur See seinem Wort den gebührenden milit. Nachdruck zu verschaffen.

In Oesterreich ist zu den schweren politischen Sorgen, welche auf dem Staatswesen lasten, neuerdings ein Ausstand der Grubenarbeiter gekommen, der jetzt schon einen unabsehbaren Umfang erreicht hat. In Mähren und Böhmen sind die Kohlengeschäfte durch diesen Streik aufs Empfindlichste geschädigt und nicht allein diese Geschäfte leiden unter dem bedauerlichen Streik, auch die industriellen Betriebe und die Bahnen sind durch den Kohlenmangel in furchtbarer Weise gehemmt; in Prag hat man bereits keine Kohlen mehr, selbst in Wien ist Gasbeleuchtung, wenn der Streik andauert, fraglich geworden. Dabei steigen die Kohlenpreise rapid, da die Zufuhren aus Ungarn und Steiermark nicht ausreichen. Die Streikenden verlangen 8 Stunden Arbeitszeit mit Einrechnung der Ein- und Ausfahrt, ferner eine Lohnerhöhung von 20 % und sogenannte Hauerlöhne für die Hauer und Förderer. Der Achtstundentag bildet den hauptsächlichsten Differenzpunkt. Man hofft, daß es der Vermittlung staatlicher Autoritäten gelingen wird, einen Ausgleich herbeizuführen.

In England herrscht tiefe Verstimmung und Niedergeschlagenheit und diese Gefühle sind nur zu sehr be-

---

Fräulein Elfchen.

Von Ellen Svala.

(Schluß).

„Um sie dies zu lehren, kam ich im Einverständnis mit Dr. Förster und Baron Rolf, angeblich als der Sohn eines Freundes des letzteren und um die Landwirtschaft zu erlernen, hierher, und als ich nun die Cousine kennen lernte, da stahl sie sich mir ins Herz, daß ich sie nun lieb habe — so lieb, wie niemand anders auf der ganzen weiten Welt, und sie gerne mit mir nehmen möchte in das weiße Haus mit den blinkenden Fensterscheiben und dem großen Park voll alter Bäume.

„Und glaubst du nicht, Elfchen,“ fügte er weich, mit innigem Blick auf das nachdenkliche Gesichtchen hinzu, „daß die Eltern, die uns jetzt sehen und hören, es lieber haben, wenn ich dich mit mir nehme, anstatt dich hier zu lassen unter wenn auch guten und lieben, so doch immer fremden Menschen, und dich behüte und beschütze, wie sie selber es nur gethan hätten? Es giebt schlimmere Dinge in der Welt, denn ein Sturz von der Leiter!“

Das gesenkte Köpfchen hob sich ein wenig, und zwei schelmische Augen blitzten nach dem Sprecher hin.

„Auch bessere, denn davongetragen zu werden — so davongetragen, wie du es thatest — Vetter Friedrich?“

Schweigen! Aber dann geschah etwas Sonderbares! Jemand Großes, Blondes sprang auf, es gab ein merkwürdiges Geräusch, so als ob etwas geküßt würde, und dann rief Elfchen plötzlich:

„Da kommt jemand, und er hat alles gesehen!“

„Es ist nur der Großvater!“

„Nur der Großvater!“ Mit diesem Schreckensruf und einer halben Drehung nach dem Innern des Parkes wollte das junge Mädchen entwischen. Aber Friedrich hielt sie am Kleide fest.

„Bewahre, Elfchen, wer wird so feig sein — er ist wirklich ein guter alter Mann und hat die Tochter seines Sohnes lieb!“

Halb geführt und halb geschleppt kam Elfchen dem alten Herrn entgegen, der vor einer Stunde angekommen war und mit großem Wohlgefallen sah, daß der Plan seines Enkels gelungen war.

Erwartungsvoll lächelnd streckte er seine Hand aus, als die beiden näher kamen und überflog mit einem Blick die schlanke, zarte Gestalt, das lockige, dunkle Köpfchen und die schönen großen Augen.

Auch ihn traf ein Blick, ganz furchtlos und doch schüchtern; dann ging Elfchen auf ihn zu und sagte, was man gerade von ihr erwarten konnte: „Großvater — es thut mir leid, wenn ich dich betrübt habe — ich komme aber jetzt zu dir!“

* * *

Gestern waren sie vor dem englischen Konsul getraut worden, und heute hatte der Pfarrer in der Dorfkirche zu Drontheim ihre Hände ineinandergelegt. Im Schlosse war ein einfaches Mahl eingenommen worden, bei welchem Bankier Alvers, Dr. Förster mit Tante Sera, sowie Major Drontheim mit Frau und Sohn gerngesehene Gäste waren.

Nun stand das junge Paar draußen auf der Freitreppe und nahm Abschied von allen andern Bewohnern des Schlosses, welche die Hochzeit auf ihre Art gefeiert hatten. Es gab viel Händeschütteln und freundliche, liebevolle Worte, und der dicke Herr Halm und alle Eleven des Verwaltungsgebäudes schrieen Hurrah. Die weiblichen Zuschauer winkten mit den Taschentüchern, und als der Wagen außer Gesicht war, gab es auch ein wenig Geschluchze.

Bis zu allerletzt hatte Baron Rolf gewinkt, jetzt fuhr er herum: „Dummheit, Flennen!“ sagte er mit seinem grimmigsten Gesichte und ging dann eiligst und sich verdächtig schnäuzend, seinen vorangegangenen Gästen nach.

gründet und gerechtfertigt. Die letzte Siegesnachricht über die Besetzung des Spionkop (deutsch: Lug ins Land) hatte die Hoffnung und den Mut wieder einigermaßen gehoben; da kam der hinkende Bote rasch hintendrein. Die vergeblichen Anstrengungen der Engländer, zum Entsatze von Ladysmith durchzudringen, können auf die Soldaten nicht ohne Eindruck bleiben.

Die Kämpfe und Niederlagen der letzten Woche, welche die Engländer in Südafrika bestanden und erlitten, haben eben doch den Beweis erbracht, daß die Engländer nicht deshalb geschlagen werden, weil sie in dieser oder jener ungünstigen Situation auf die Buren stoßen, sondern weil sie überhaupt in keiner Situation fähig sind, eine auch nur annähernd gleich starke Burenmacht zu überwältigen. So haben z. B. in der Schlacht bei Magersfontein nur 1000 Buren gegen eine fünf- bis sechsfache Uebermacht der Engländer im Feld gestanden und welch' jämmerliche Niederlage haben die großmauligen Engländer davongetragen.

In einem Volk mit allgemeiner Wehrpflicht würde diese Ueberzeugung höchst wahrscheinlich die allgemeine Stimmung dem Frieden geneigt machen; die Engländer wohl auch, wenn sie den Krieg im eigenen Lande, d. h. am eigenen Leibe zu fühlen bekämen. Aber Südafrika ist weit und der Durchschnitts-Engländer hat von seinen Soldaten in der „Livree der Nation" etwa die Ansicht, wie der Ritter von Rodenstein von seinen drei Dörfern. So lange Soldaten da sind, sollen sie sich für die Geldsackinteressen totschießen lassen! Es giebt bekanntlich eine Grenze, jenseits deren der Eigensinn zur Schwäche wird: da wo die Vernunft gebietet, umzukehren und einzulenken, Eitelkeit und Hochmut aber diesen Entschluß nicht dem Herzen abgewinnen können. Die ersten und besten 5 Armee-Divisionen sind nicht mehr viel wert; die 6. und 7. werden vielleicht versuchen, vom Süden her in den Oranjee-Freistaat einzudringen, es ist indessen kaum zu erwarten, daß diese 16 000 bis 18 000 Mann die Lage wenden, zumal wenn die Kapitulation Whites den Buren in Natal die Hände frei macht. Wenn diese auch nicht direkt angreifen, werden sie sich voraussichtlich gegen Bullers Verbindungen wenden.

Die „Times" verlangen, daß die Regierung noch 50 000 Mann nach Südafrika schickt. Vielleicht ist es ja möglich, noch so viel Engländer männlichen Geschlechts mit Waffen und Uniformen abzusenden, aber Soldaten sind das nicht, und noch viel weniger bilden sie kriegstüchtige Truppenkörper, die zu Operationen und Gefechten zu brauchen wären. Ein Herumziehen der Truppen von einem Kriegsschauplatz auf den andern verspricht auch keinen Erfolg; die Buren haben stets auf den inneren Linien die näheren Wege, sich wieder vorzulegen und so bleibt das Verhältnis das gleiche. Vorläufig hat der Guerillakrieg noch gar nicht begonnen; erst mit dem Vordringen in die Burenstaaten würde dieses neue Element recht wirksam werden. Haben die Engländer somit keine neuen starken Trümpfe, so ist ihr Spiel verloren; es fragt sich freilich, wie viel Verluste noch eintreten müssen, bevor die Volksstimmung und die einflußreichen Kriegstreiber das zuzugeben bereit sind.

Die englische Thronrede unterscheidet sich von ähnlichen deutschen Kundgebungen vor allem durch den üblichen englischen Cant. Man vergegenwärtige sich die starken männlichen Worte von tiefster Wahrheit, die beim Ausbruch des Krieges von 1870 wie später bei ernsten Anlässen der alte Kaiser Wilhelm an das Volk richtete. Aber auch ohne diesen hohen Maßstab an die englische Thronrede zu legen, was soll man nach den Enthüllungen über die Intriguen dazu sagen, wenn die Minister der Königin die Worte „Friedensbruch" oder „Widerstand Englands gegen den Angriff der Buren" in den Mund legen? Ebenso unwahr ist die Begeisterung der Kolonien und der soldatische Heldenmut der Kolonialtruppen. Was wollen die paar tausend Mann auf die Millionen Bevölkerung der englischen Kolonien besagen? Müßiges Volk, das sich gelegentlich für gutes Geld zu Abenteuern bereit finden läßt, giebt es überall; was den soldatischen Heldenmut betrifft, so sind die australischen Lanzenreiter, die umkehrten, als sie hörten, daß die Buren ganz ernsthaft und nicht ohne Erfolg auf die Engländer schössen, ja noch in allgemeiner Erinnerung. So bleibt in Wahrheit nur die beträchtliche Vermehrung der Heeresausgaben bestehen und es bleibt abzuwarten, wie viel John Bull noch an das „Geschäft" wenden will. Eine oder ein paar Niederlagen für die jetzt angelangte 6. und die unterwegs befindliche 7. Division werden zweifellos noch erforderlich sein, um der besseren Einsicht zum Durchbruch zu helfen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Jan. In der heutigen Reichstagssitzung leiteten die Sozialdemokraten die weitere Beratung des Postetats mit einem Angriffe gegen den Staatssekretär wegen der Maßregeln gegenüber dem Post-Unterbeamtenverband ein. Der Abg. Singer, der diesen Angriff führte, suchte ihm einen bedeutenderen politischen Hintergrund dadurch zu geben, daß er Herrn v. Podbielski als den „starken Mann" bezeichnete, den die konservative Partei herbeiwünsche, um der Sozialdemokratie an die Gurgel zu springen und sie zu erdrosseln. Das thatsächliche Material, auf das der sozialdemokratische Redner seine Aktion stützte, war so dürftig, daß der Staatssekretär in seiner Erwiderung daraus mit Recht folgern konnte, daß die Herren nichts vorzubringen wissen. Die Sozialdemokratie verdanke ihr Anwachsen allein der Schlaffheit der bürgerlichen Parteien, die sich erst besinnen müssen, was ihre Pflicht ist. Die gleichen Rechte welche die sozialdemokratische Partei im Munde führe, sei sie weit entfernt anderen zuzugestehen. Ueberall verstehe sie sich einzurichten; so in den Gewerbegerichten, so suche sie sich als Wolf im Schafskleide auch bei den Unterbeamten Eingang zu schaffen. Demgegenüber habe er fest und bestimmt Stellung nehmen müssen.

Berlin, 31. Jan. Bei fast leeren Bänken setzte der Reichstag heute die Beratung des Postetats fort. Der Abg. Stöcker brachte die in Bayern übel vermerkte Verspottung der bayerischen Haltung in der Frage der Einheitsmarke bei der Einweihung des Straßburger Postgebäudes mißbilligend zur Sprache und erklärte sich beauftragt, zu erklären, daß die Postbeamten bei dem Vorgange unbeteiligt waren. Auf einige weitere Anregungen des Redners teilte der Staatssekretär mit, daß die Sonntagsruhe im Postdienst dahin erweitert ist, daß von zwei Sonntagen zwei halbe oder ein ganzer frei bleibt; ferner, daß nach Verfügung des Reichskanzlers die Sprache und Rechtschreibung des Bürgerlichen Gesetzbuchs zur Grundlage der amtlichen Schreibweise gemacht wird. Auf eine Anfrage des Abg. Müller-Sagan wurde vom Vertreter der Postverwaltung mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung erscheinen soll, wonach die Herstellung mehrerer Fernsprech-Anschlüsse an einer Leitung zu erheblich billigeren Bedingungen als bisher erfolgen wird, wobei auch der privaten Industrie offen bleibt, zu konkurrieren. Weitere kurze Erörterungen betrafen die behauptete, von der Postverwaltung entschieden bestrittene Zurücksetzung der Baubeamten, die Vorschriften über die Vorbildung der Postbeamten und deren Aufsteigen. Der Abg. Vielhaben kritisierte die Haltung der Postverwaltung in der Frage der Nachzahlung an die Assistenten, die einen Anspruch auf Grund der Bestimmungen für die Anstellung der Militäranwärter geltend machen. Die beteiligten Beamten seien nicht gewillt, auf das Anerbieten des Staatssekretärs einzugehen, daß die Frage zu nochmaliger richterlicher Entscheidung gebracht werde und die Postverwaltung die Kosten für die Beamten zahle. Der Staatssekretär wies darauf hin, daß es sich nicht um ein besonderes Verfahren der Postverwaltung, sondern um Grundsätze handle, die in allen Ressorts beobachtet wurden, und betonte nochmals, daß er sich in diesen Fragen dem Bundesrate zu fügen habe.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Der erste der kürzlich erwähnten Vorträge über das „Bürgerliche Gesetzbuch" findet heute im Waldhornsaal statt. Wir glauben auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam machen und zu zahlreicher Beteiligung auffordern zu sollen. In vielen Städten werden gegenwärtig derartige Vorträge gehalten und finden viel Beifall. Auch in hiesiger Stadt dürfte sich viel Interesse an dem wichtigen Thema zeigen, das auf Veranlassung des „Konservativen Bürgervereins" von den Herren Rechtsanwälten Dr. Gutbrod und Kraut in Stuttgart an mehreren Abenden behandelt wird.

Welzheim. Die Landtagsersatzwahl für das Oberamt Welzheim ist auf Freitag den 2. März anberaumt. Die Sozialdemokraten sind bereits seit einer Woche in die Agitation eingetreten.

Calw. Die benachbarte Klosterkirche in Hirsau, die vor einigen Jahren sehr glücklich restauriert wurde, hat eine neue Verschönerung erhalten, indem ein von dem früheren Pfarrer Dr. Klaiber, welcher sich bekanntlich großer Verdienste um die Erforschung des Klosters erworben hat, gestiftetes gemaltes Fenster eingesetzt wurde. Das Bild stellt die Himmelfahrt Christi dar, in der Auffassung der Renaissance. Der Entwurf ist von Prof. Geiger, Maler in Stuttgart, die Ausführung geschah in München.

Göppingen. Ein schwerer Bauunfall ereignete sich laut „Wochenblatt" am Dienstag vormittag gegen 9 Uhr an dem Fabrikneubau der Gebr. Märklin u. Komp. in der Stuttgarterstraße. Ehe dem Gerüst des Neubaus brach ein Hebel an einer Stelle, an der fünf Maurer bezw. Arbeiter vorübergehend beschäftigt waren. Der Hebelbruch hatte ein Aufschlagen der Bretter und den Sturz der 5 Personen in die Tiefe zur Folge; ihnen nach fielen etwa 200 Stück Backsteine, die im Fallen die unten liegenden Arbeiter trafen bezw. überschütteten und deren Lage noch verschlimmerten. Die Sturzhöhe dürfte vier Meter betragen. Die Verunglückten trugen sämtliche schwere, anscheinend jedoch nicht tötliche Verletzungen davon. — In dem Hinterbau des städtischen Krankenhauses liegen seit gestern 20 Typhuskranke. Die Krankheit ist bei dem Personal von Oekonomierat Landerer ausgebrochen. Am Dienstag waren einige Mitglieder des Medizinalkollegiums hier, um die Ursache der Seuche festzustellen.

Hall. Das Steinsalzwerk Wilhelmsglück wird am 1. Februar für immer geschlossen; die Gebäulichkeiten sind zum Teil auf dem Abbruch verkauft, die Beamten werden versetzt, die älteren Bergleute pensioniert, sechs kommen hierher in die Saline. Das Werk war über 70 Jahre in Betrieb und wird nur noch einen Gegenstand geschichtlicher Erinnerung bilden; denn auch der Besuch des Innern des Bergwerks wird nicht mehr gestattet wegen der durch das Einströmen von süßen Wassern drohenden Gefahr, die bei der Schließung des Bergwerks hauptsächlich maßgebend war. Mit der Zeit dürfte das ganze Werk unter Wasser gesetzt sein.

Gundelsheim. Am Mittwoch in der Mittagsstunde fand an der Bahnlinie Gundelsheim—Haßmersheim gegenüber dem letzteren Ort ein Bergrutsch statt, durch welchen auf eine Strecke von 20 Meter das Bahngleis vollständig gesperrt war. Auch die telegraphische Verbindung war unterbrochen, da die Erd- und Steinmassen auch eine Telegraphenstange niedergerissen hatten. Die Verkehrsstörung war für wenigen Stunden beseitigt, jedoch ist ein weiteres Nachrutschen an der steilen Stelle nicht ausgeschlossen.

— Auf eigentümliche Weise wurde am Donnerstag nachm. der Verkehr in der Hauptstraße von Mökmühl unterbrochen. Eine für die Jagstthaleisenbahn bestimmte Lokomotive sollte, von 12 Pferden gezogen, von hier nach Jagsthausen verbracht werden. Mitten in der Stadt sank die ungeheure Last von beinahe 400 Zentner plötzlich in den Boden ein, und es erforderte große Anstrengungen, um sie wieder zu heben.

Deutsches Reich.

Berlin. Von der Flotte. S. M. kleiner Kreuzer „Seeadler", Kommandant Korv.-Kapt. Schack — ist am 18. Januar von Matupi nach den Admiralitätsinseln in See gegangen. — S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korv.-Kapitän Lans, ist am 30. Januar in Macao eingetroffen und geht am 3. Februar von dort nach Hongkong in See. — Der Ablösungstransport für S. M. Spezialschiff „Möwe", Transportführer Oberleutnant z. See Hering, ist am 31. Januar per Dampfer „Bayern" in Penang (Halbinsel Malacca) eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Singapore fortgesetzt.

Berlin, 1. Februar. Kaisers Geburtstag in Transvaal. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus London: Nach einer Depesche aus Pretoria wurde der Geburtstag des Deutschen Kaisers dort durch feierlichen Salut von den Geschützen des Forts und durch Empfang gefeiert.

Singen, 1. Febr. Gestern wurden auf einem Bauplatz durch Einsturz einer Mauer 8 Arbeiter unter den Trümmern begraben. 5 davon sind tot, 3 schwer verletzt.

— Durch eine außergewöhnlich starke Erderschütterung wurde am 28. ds. kurz nach 1 Uhr früh, ein großer Teil der Bewohner Ulms aus dem Schlafe erschreckt. Bei vielen war es sodann mit der Nachtruhe vorbei. Am 29. früh gegen 7 Uhr hat ebenfalls, nach der „Eisl. Ztg." wieder eine heftige Erderschütterung stattgefunden. Es ist zu hoffen, daß die Wasserleitung in Unordnung gekommen ist, so daß an den höher gelegenen Stellen kein Wasser gleichzeitig die Bewohner in große Verlegenheit gebracht sind.

— Ein arger Mißgeschick ist einem Bauer aus der Umgebung von Celle (Hannover) passiert. Er hatte ein Schwein verkauft und bei der Auszahlung der Summe auch einen Hundertmarkschein erhalten. Er steckte den Schein zusammen mit dem Wiegezettel in die Westentasche. Zu Hause angelangt, thut der Bauer einen Griff in die Tasche, hat den zusammengeknüllten Wiegezettel in der Hand und wirft ihn in den Ofen. Ein Schrecken fährt ihm nach einigen Sekunden durch die Glieder, denn er hat ja auch den „Blauen" mit ins Feuer geworfen. Der Schein ist unrettbar verloren. Der zerknirschte Mann sah nur noch die verbrannten Ueberreste des „Blauen".

— Der Dampfer „Remus" aus Hamburg, mit Mais von Philadelphia nach Aarhus unterwegs, ist am 27. ds. bei Horens-Rev gescheitert. 14 Mann der Besatzung ertranken; 14 andere wurden vom Hafendampfer „Nordsöen" gerettet. — Nach weiterer Meldung bestiegen unmittelbar nach der Strandung der erste Steuermann und der erste Bootsmann und drei Matrosen ein Boot, um das Land zu erreichen. Das Boot muß untergegangen sein, denn seine Ueberreste wurden in Skallingen gefunden. Bald darauf zerbrach das Schiff in zwei Stücke. Die Mannschaft mußte in die Tagelage flüchten. Freitag vormittag wurde ein anderes Boot ins Wasser gesetzt, in welches zehn Mann einstiegen. Dasselbe kenterte sofort, wobei 5 Mann ertranken. In der Nacht zum Sonntag fiel ein Mann ermattet über Bord und ertrank. Zwei Mann versuchten, sich auf einem Floß zu retten; dasselbe sank jedoch und beide ertranken. Kapitän Willems erschoß sich mit dem Revolver. Er litt vorher furchtbare Schmerzen und war mehrmals über Bord gefallen. Kurz vor dem Selbstmord war er irrsinnig geworden. Sein Leichnam wurde von den Wellen weggespült. Da das Schiff mit Wasser gefüllt war, war es unmöglich, zu den Vorräten zu gelangen. Die Mannschaft hatte nur Mais, welches rings um das Schiff auf der Oberfläche des Wassers schwamm. Die Mehrzahl der Geretteten hatten an den Füßen Frostbeulen. Die Besatzung bestand aus Deutschen, Norwegern und Dänen.

Spanien.

— Aus Coruna (Spanien) wird unterm 31. Jan. gemeldet: Oestlich von Cap Finisterre sank bei wütendem Sturm ein französisches Kanonenboot. Die Besatzung ist wahrscheinlich ertrunken. — An der Westküste bei San Sebastian gegenüber Miramar scheiterte das dänische Segelschiff „Livingstone" und einige Seemeilen von Bilbao der Dampfer Valle, wobei 15 Mann ums Leben kamen.

Afrika.

Kairo. In Omdurman revoltierten egyptische Offiziere; dieselben wurden entwaffnet. Sie reizten die Fehallatruppen auf, die gleichfalls meuterten, worauf diesen mit Hilfe der Negerbataillone die Seitengewehre und die Munition weggenommen wurden. Als auch die Negertruppen, die angesteckt erschienen, entwaffnet werden sollten, weigerten sie sich und verschanzten sich im Lager. Oberst Wingate eilte nach Omdurman, um die Gefahr abzuwenden. In Kairo und London ist die Erregung groß. Gegen den türkischen Oberkommissar ist die Anklage erhoben worden. Er wird bezichtigt, mit den türkischen Mollahs und franco-russischen Agenten die Bevölkerung aufzuhetzen. Die Lage ist sehr ernst.

England und Transvaal.

— Die „Times" melden aus Lourenco Marques vom 30. d. Mts.: Aus Transvaal eingelaufenen Meldungen zufolge ist man dort davon überzeugt, daß es nutzlos wäre, einen Sturmangriff auf Ladysmith zu versuchen und die wirkungslose Beschießung fortzusetzen. Das Kriegsdepartement der Buren hat daher beschlossen, die Taktik auf diesem Punkt zu ändern. Eine große Menge von Holz und Sandsäcken, sowie Hunderte von Kaffern sind von Johannesburg und Pretoria aus abgesandt worden. Man beabsichtigt, den Klipriver einige Meilen unterhalb Ladysmith abzudämmen in der Hoffnung, auf diese Weise eine Ueberschwemmung der Stadt herbeizuführen und die Soldaten und die Einwohner aus ihren Kassematten zu vertreiben, so daß sie dem Geschützfeuer mehr ausgesetzt sind.

— Die englischen Verluste in den erbitterten Gefechten stehen immer noch nicht fest, zum mindesten rückt das Londoner Kriegsamt nicht mit endgiltigen Mitteilungen heraus. Auch fehlt im Lager Bullers noch jede Nachricht über den Verbleib der Brigade Lyttleton, die bei dem Angriff auf den Spionkop besonders schwer gelitten hat.

Spearmanscamp, 27. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet: Als die englische Infanterie am 24. Januar auf ihren teuer erkauften Stellungen auf dem Tabanyama angekommen war, wurde sie vom Feinde von drei Punkten aus mit einem schrecklichen Granatfeuer überschüttet. Die Stellung wurde zu einem wahren Kugelfang. Es wurde der Befehl zum Rückzug gegeben und dieser während der Nacht ausgeführt. Die englischen Verluste sind schwere. Die Krankenträger waren den ganzen Tag über thätig, die Verwundeten von der Spitze des Hügels fortzuschaffen. Der Feind besetzte mit kleinen Abteilungen die geräumten Höhen. Man sah, wie er den englischen Toten Gewehre und Wasserflaschen abnahm.

Spearmanscamp, 28. Jan. Gerade als General Warrens Truppen den Rückzug nach dem Südufer des Tugela glücklich ausführten, eröffnete ein Burengeschütz Feuer auf die englischen Pontons. Es richtete jedoch keinen Schaden an und wurde durch die englischen Schiffsgeschütze zum Schweigen gebracht.

London, 31. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Pretoria vom 29. Januar: Nach amtlichen Angaben betragen die Verluste der Buren in der Schlacht am Spionskop 53 Tote und 120 Verwundete.

London, 31. Jan. Die „Times" melden in ihrer heutigen zweiten Ausgabe aus Ladysmith vom 28. Januar: Die Nachricht von dem Mißerfolg Bullers wurde mit Mut und Tapferkeit aufgenommen (!). Der Platz kann ausharren (?). Die Gesundheitsverhältnisse der Garnison sind besser.

London, 31. Jan. Auch Lyttletons Brigade hat den Tugela wieder überschritten, womit die Engländer alle Stellungen nördlich des Flusses geräumt haben. Nach Nachrichten aus Ladysmith vom letzten Sonntag hofft die eingeschlossene Garnison auf einen neuen Versuch Bullers und sei entschlossen, noch thatkräftigen Widerstand zu leisten. Die amtliche Liste giebt den englischen Gesamtverlust in den Kämpfen vom 20. bis 25. Januar auf 612 Mann an, ist aber keinesfalls vollständig. Die Mobilisierung der Reserveflotte scheint eine beschlossene Sache zu sein.

Brüssel, 31. Jan. Die Sendung Leyds nach Paris, Berlin und Petersburg betrifft in erster Linie die Delagoa-Bai-Frage, da es keinem Zweifel unterliegt, daß England die gewaltsame Besitznahme der Delagoabai plant. Für diesen Fall wird hier ein europäisches Eingreifen als sicher angesehen. Die Gesandtschaft Transvaals bezeichnet die englische Meldung von der Zerstörung eines Arsenals in Johannesburg als eine Erfindung.

Pretoria, 31. Jan. Reutermeldung aus Colenso vom 27. Januar. Kommandant Velarent berichtet, daß er am Donnerstag eine starke englische Abteilung, welche vorrückte, angegriffen und mit schweren Verlusten zurückgeschlagen hat. Von den Buren wurden zwei leicht verwundet. — General Grobler berichtet: Seit Tagesanbruch ist ein heftiges Gefecht im Gang. Die Engländer versuchten, mit starker Streitmacht die Burenstellung zu umfassen. Schömann, welcher auf der Hut war, kam dem General Grobler zu Hilfe und kehrte abends 8 Uhr zurück. Er erklärte, daß die Engländer geschlagen wurden und die Buren ihre Stellungen behaupten. Der Verlust der letzteren beträgt 5 Verwundete, der der Engländer ist unbekannt, muß aber bedeutend sein. Auch ein weiterer Versuch, die Burenstellungen zu umfassen, wurde vereitelt. — Die Beschießung von Kimberley dauert fort.

— Was die Lage in Natal anlangt, so steht Buller mit seinen Hauptkräften noch immer bei Springfield und westlich; seine Behauptung, daß er den Schlüssel zu dem Wege nach Ladysmith gewonnen habe und in acht Tagen dort sein werde, wird nur Kopfschütteln erregen.

— Ueber die Kämpfe am Spionkop liegen heute noch einige ausführliche Berichte vor, aus denen erhellt, daß sterbliche Menschen eine solche Stellung, wie die, welche die britischen Truppen eine Zeit lang inne hatten, dauernd nicht behaupten konnten. Von den Schwierigkeiten der Stellung scheint der britische Generalstab, als der Angriff beschlossen wurde, keine gründliche Kenntnis besessen zu haben. Das unaufhörliche Feuer der Gewehre und schweren Geschütze verwandelte den Berggipfel in eine wahre Hölle, die Granaten platzten beständig in den Reihen der Briten, und das Gewehrfeuer der Buren war geradezu entsetzlich, nach 24stündigem Kampfe überließen die britischen Truppen die Stellung den Buren.

Lehrverträge, Steuerbüchlein, Schuld- u. Bürgscheine

sind wieder vorrätig in der

C. W. Mayer'schen Buchdruckerei
I. Rösler.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler,
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen der Firma **Heinrich Volz,** mechanischen Weberei in Schorndorf (off. Handelsges.) wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollziehung der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß vom 27. d. M. **aufgehoben.**

Den 31. Januar 1900.

Amtsgerichtsschreiber Kraut.

Wildbad.

Anmeldungen für das K. Landesbadspital Katharinenstift.

In dem K. Landesbadspital Katharinenstift in Wildbad kann vom Mai bis September **an bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit** auf vorschriftsmäßiges Ansuchen, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden:

1) **freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Verpflegung in** dem **Katharinenstift,**
2) **freies** Bad **ohne** unentgeltliche Aufnahme in das Katharinenstift,
   a. **mit** einem Gratial von 18 ℳ,
   b. **ohne** Gratial.
3) **Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung.**

Diese kann sowohl Solchen, die in den Genuß von Ziff. 2 eingesetzt sind, als auch **andern bedürftigen Kranken** bewilligt werden, **deren Leiden die Unterbringung in dem Katharinenstift besonders wünschenswert macht.** Die Entschädigung beträgt für den Verpflegungstag 2 ℳ 50 ₰ und, sofern nicht Freibäder verwilligt sind, für jedes Bad 50 ₰. Hierfür ist **auf die ganze Badezeit** (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt **Vorausbezahlung oder Sicherheit zu leisten.**

Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind:

a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind,
b. solche, die an Krankheiten leiden, zu deren Linderung Badekuren erfahrungsmäßig nicht beitragen, vor Allem also mit fieberhaften oder Konsumtionskrankheiten, hochgradigen organischen Herzleiden, chronischen Hautausschlägen u. a. Gebrechen.

Solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benützung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat.

Die Eintragung in die bezeichneten Vergünstigungen **kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen,** welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch **Badverwaltung Wildbad** einzureichen sind. Dabei oder vor allem ist zu berücksichtigen gemacht, daß **nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden** können, welche **von den K. Oberämtern bis zum 15. März ds. Js. bei der K. Badverwaltung Wildbad** eingereichen sind. Später oder vor allem unberücksichtigt bleiben werden, **unter Umständen** können solche Gesuche **in Behandlung genommen werden** können, welche **von den K. Oberämtern** übergeben werden. Zur Vermeidung von Weiterungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Im Uebrigen ist hinsichtlich der Gesuche folgendes bestimmt:

1) sie sind zu belegen mit einem **gemeinderätlichen oberamtlich beglaubigten Zeugnisse,** welches zu enthalten hat:
   a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
   b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, namentlich auch Auskunft darüber, ob der Kranke eine Unfall-, Invaliden- oder Altersrente bezieht oder **ob von einer Berufs-Genossenschaft, Krankenkasse rc. die Kosten der Badekur ganz oder teilweise getragen werden.**
   c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können,
   d. die Erklärung, daß die Armenbehörde oder eine andere zahlungsfähige Behörde oder Privatperson Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.

   Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt werden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badeverwaltung ein Formular für die gemeinderätlichen Zeugnisse ausgefertigt, welches bei der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart bezogen werden kann.
2) Dem Gesuch ist ferner beizulegen ein eingehender **ärztlicher Krankenbericht.** Dieser muß von einem **approbierten Arzte,** oder einem höheren Wundarzte ausgestellt und unterzeichnet sein und darf dem Kranken oder dessen Angehörigen **nicht offen** übergeben werden, sondern ist den **Gemeindebehörden** stets **verschlossen zuzustellen.**

   Der Krankenbericht hat namentlich
   a. über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten, (Verweisung auf in früheren Jahren eingeschickte Zeugnisse ist nicht zulässig),
   b. darüber Auskunft zu geben, ob **nach Ansicht des Arztes** eine Badekur in Wildbad indiziert und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Linderung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist,
   c. sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermöge seines körperlichen Zustandes der Bittsteller imstande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann, oder ob er gefahren und getragen werden muß.

Die Bittsteller haben die nach vorangegangener höherer Entschließung **erfolgende Einberufung durch die K. Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen** und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalte in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die fernere Gestattung des Aufenthalts der einzelner Kranken in dem Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit ihm Thatbestande übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung namentlich **der ärztlichen Krankenberichte** ist daher im eigenen Interesse der Kranken dringend notwendig.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leute, welche **nicht zu den Unbemittelten gehören,** oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, **keine** Zeugnisse ausstellen.

Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche **nach dem 15. März** einkommen, **nur in besonders dringenden Fällen** berücksichtigt werden.

Gesuche, welche den vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, insbesondere solche, welche ungenügende ärztliche Zeugnisse enthalten, müßten als portopflichtige Dienstsache zur Ergänzung zurückgegeben werden.

Wildbad, den 8. Januar 1900.

K. Badverwaltung.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderssystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1.25 und 1.75 in **Schorndorf, Lorch, Welzheim, Gmünd, Rudersberg, Eschach, Gschwend, Waiblingen, Endersbach, Stetten, Göppingen, Ebersbach, Cannstatt, Unterürkheim, Eßlingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**" 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und tilgefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 1,00, Rotwein 240,0, Eberesschenfaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Schorndorf.
Anna Maria Körner ledig von hier bringt am Montag den 5. Februar d. Js., nachm. 2 Uhr auf hiesigem Rathause im **einmaligen** Aufstreich zum Verkauf:

24 ar 49 qm Baumwiese

im Steinwasen neben Friedrich Grün, led. Bauer und Theodor Widmann, Kaufmann, nebst dem darauf befindlichen

Heuhaus

Nro. 629 mit Schuppen.
Die Liebhaber sind eingeladen.
Den 30. Januar 1900.

Ratsschreiberei.
Friz.

Das Schneebahnen mit Schitten

wird am Montag den 5. d. Mts., mittags 1½ Uhr auf dem Rathause öffentlich vergeben.
Der Akkord geht bis 1. April 1908.
Zu derselben Zeit wird das

Herausschaffen von Sand und Kies

in der Nähe des Wöhrs samt Abraum vergeben, ebenso das Herausschaffen an zwei Stellen der Rems.
Schorndorf, den 1. Februar 1900.

Gaiser, Stadtbaumeister.

Haubersbronn.

Stamm- & Brennholzverkauf.

Der auf **6. d. M.** ausgeschriebene **Holzverkauf** findet nicht nachmittags 2 Uhr sondern **nachm. ½1 Uhr** statt.
Den 1. Februar 1900.

Schultheißenamt:
Beck.

Richelberg.

Stamm-, Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Februar 1900, vorm. 10 Uhr aus hiesigem Gemeindewald 3 Rm. eichene Scheiter (Käferholz), 90 Rm. buchenes und gemischtes Beugholz, 1740 Stück buchene und gemischte Wellen, 40 Stück Eichen 3—10 m lang, 20—46 cm Durchm. mit 16,35 Fm., 1 Buche 5 m lang, 45 cm Durch. 0,80 Fm., 2 Elzbeerstämme mit 0,31 Fm. Abfuhr günstig.
Zusammenkunft auf der Straße nach Schnaith.
Den 2. Februar 1900.

Schultheißenamt:
Hauff.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 6. Februar, nachm. 1½ Uhr in der Krone in Reichenbach aus dem Reichneckerschen Walde im Kalkofen 3 Eichlein mit 0,34 Fm., 8 Rm. aspene Roller und 8 Flächenlose Reisig.

Schlichten, den 1. Februar 1900.

Trauer-Anzeige.

Heute früh halb 6 Uhr verschied sanft nach langem schwerem Leiden im 38. Lebensjahre unser liebes Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Heinrich Jakob,
Schullehrer in Schlichten.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
die tieftrauernde Gattin
Luise Jakob geb. Blessing.

Beerdigung Samstag den 3. Februar, nachmittags halb 2 Uhr.
Man bittet dieses statt jeder besonderen Anzeige entgegennehmen zu wollen.

SCHUTZ-MARKE
LYACH-SPRUDEL.
Bestes Tafelwasser.
Vorrätig bei **Eugen Heess,** Schorndorf.

Wohnhaus-Verkauf.

Ein an der Hauptstraße gelegenes, günstig eingerichtetes, 2stockiges Wohnhaus mit Garten hat unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen.
Wer, sagt die Redaktion.

Der Unterzeichnete, setzt nachstehende Güterstücke im Auftrag dem Verkauf aus:

18 a 82 qm Acker
an der Urbacherstraße bei den 3 Köpfen.

6 a 90 qm Acker
daselbst, rechts der Straße,

23 a 93 qm Acker
an der Schorndacherstraße, zu einem Baumgut passend.

Liebhaber wollen sich wenden an **Chr. Schmied** b. Schloß.

Freitag und über den Sonntag

Metzelsuppe,

wozu höflichst einladet
Christian Rapp
z. grünen Baum.

Jeden Tag frische

Süß-Rahmbutter

empfiehlt
Carl Schäfer.

Im Auftrag des Conservativen Bürgervereins.

Oeffentlicher Vortrag

am Freitag den 2. Feb., abends 8 Uhr
im Waldhornsaal
über

Das bürgerliche Gesetzbuch,

allgemeiner Teil und Forderungsrecht
von Hrn. Rechtsanwalt Dr. Gutbrod aus Stuttgart.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Manolzweiler.
Heute am Lichtmeßfeiertag und über den Sonntag

Metzel-Suppe,

wozu freundlichst einladet
J. Hetzinger z. Hirsch.

Anerkannt bestes, wasserdichtes

Lederfett,

schwarz und gelb, offen und in Büchsen empfiehlt
Friedr. Bühler b. d. Kirche.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft ertheilen:
Red Star Line, Antwerpen.
A. F. Widmann, Schorndorf.

Jeden Tag frische

Butterschnitten

empfiehlt.
Carl Schäfer, Conditor.

Turnverein Schorndorf.

Vielseitigem Wunsche entsprechend, wird die am Sonntag gegebene Aufführung am kommenden **Sonntag den 4. Februar d. J.** im Löwenkellersaale hier mit teilweis abgeändertem Programm, als

Sonder-Aufführung

wiederholt.
Anfang präzis 4 Uhr. Eintritt à Person 30 Pfg.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
der Ausschuß.
Kinder haben keinen Zutritt.

Kasse der freiwilligen Abteilungen der Feuerwehr Schorndorf.
(Steigerkasse).

Kommenden **Samstag den 3. Februar,** abends **7½ Uhr** findet im Gasthof z. Krone die programmmäßige

Jahres-Feier,

verbunden mit **Tanzunterhaltung** statt, wozu die verehrl. Mitglieder mit ihren Familien freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Für **Konfirmanden**

Reste

in
schwarz & farbigen Kleiderstoffen, Schürzen und **Unterrockstoffen,**

empfehle durch frühzeitige Einkäufe begünstigt noch **sehr billig!**
A. F. Widmann.

Einen jüngeren tüchtigen

Mühlearbeiter

sucht.
J. Krämer, Kunstmühle.

Waldhausen.
Unterzeichneter setzt

2 Farren,

unter 6 schönen die Wahl, dem Verkauf aus, sowie auch

2 Pferde.

Christian Schmid,
Farrenhalter.

---

2 Möbelschreiner

finden schöne und dauernde Arbeit bei.
H. Gottwik.

Suche auf 1 März ein tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushaltungsgeschäfte.
Frau Conditor **Moser.**

Schöne Milchschweine Yorkshyr verkauft
Müller **Teufel.**

Oberurbach
Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein gut gebautes

Heuhaus

zu verkaufen.
Gottlob Bronn.

J. Eppinger's Fournierhandlung
Stuttgart, 26. Olgastraße 26.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15.
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 18. Samstag den 3. Februar 1900. **65. Jahrgang.**

Amerikas Außenhandel.

Die wirtschaftliche Entwicklung Amerikas zeigt unter der Einwirkung seiner Hochschutzzölle einen für die Yankees sehr erfreulichen Aufschwung. Nach der „Newyorker Handl.-Ztg." bezifferte sich der Wert der Gesamteinfuhr im letzten Jahr auf 793½ Millionen Dollars, während die Ausfuhr einen Wert von 1252 Millionen Dollars, d. h. mehr als 5 Milliarden Mark, hatte. Die gesamte Exportsteigerung bewertete sich gegenüber dem ebenfalls schon sehr günstigen Vorjahr allerdings nur auf 19 Mill. Dollars. Es ist dabei aber zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr von Landwirtschaftsprodukten um 134 Millionen Dollars abgenommen hatte, so daß die Ausfuhr von Industrie-Erzeugnissen sich um 153 Millionen Dollars oder beträchtlich über 600 Millionen Mark in einem Jahr vermehrt hätte. Auf Manufakturwaren allein entfielen davon 68 Millionen Dollars und daneben waren hauptsächlich Eisen- und Stahlwaren, landwirtschaftliche Maschinen, Werkzeuge, fertige Kleider, Schuhwaren — die wir in unseren Schuhbazaren wiederfinden — an dem günstigen Ergebnis beteiligt.

Dieses beweist wieder einmal auf das schlagendste, wie sehr ein starker Schutz der nationalen Arbeit die Gesamtproduktivität eines Landes anzuspornen geeignet ist. Es beweist aber auch ferner, wie wenig Glauben die Prophezeiungen unserer Manchesterliberalen verdienen, daß eine energische, den Interessen des eigenen Landes allein angepaßte Schutzzollpolitik die Interessen der Exportindustrie des betreffenden Landes stets schwer schädigen müsse.

Weiter lassen diese Zahlen den Schluß zu, daß die Vereinigten Staaten in nicht allzuferner Zukunft vielleicht unserer deutschen Industrie gefährlichere Konkurrenten werden könnten, als der deutschen Landwirtschaft gegenüber. Müßte diese von dort drohende Gefahr unsere Industriellen nicht daran erinnern, daß sie im Hinblick auf die Zukunft gut thäten, eine Politik der Sammlung, ein Zusammengehen mit den Vertretern der Landwirtschaft in ihrer gegenwärtig günstigen Lage nicht einfach von der Hand zu weisen, wie es vielfach immer noch geschieht? Es könnte doch leicht der Fall eintreten, daß die Herren vermehrten Schutz gegen den amerikanischen Wettbewerb ebenso dringend nötig hätten, wie ihn jetzt noch die deutsche Landwirtschaft nötig hat. Weitsichtige Politiker suchen sich stets dann schon Verbündete, solange es ihnen gut geht, später sucht man oft vergebens.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Baltmannsweiler, 2. Febr. Rößleswirt K. und ein Taglöhner waren vorgestern mit Sprengen von Steinen beschäftigt. Da der Schuß nicht losging, wollten dieselben nachsehen; in demselben Augenblick erfolgte die Explosion, wodurch sie so schwere Verletzungen erhielten, daß ihre Ueberführung ins Johanniter-Krankenhaus Plochingen notwendig wurde.

Stuttgart. Der Wiederzusammentritt der Stände ist nach neueren zuverlässigen Informationen nicht vor den Osterfeiertagen, also jedenfalls erst nach dem 16. April in Aussicht zu nehmen. — In einem vom linksseitigen Wartsaal 1. Klasse des Stuttgarter Hauptbahnhofs abgesonderten Raum sind in den letzten Wochen je drei Waschkabinen für Damen und Herren eingerichtet worden. Im Herrenwartraum soll später noch für Bedienung durch einen Friseur gesorgt werden.

Eßlingen. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde der geprüfte Verwaltungskandidat Friedrich Schneider von Plüderhausen zum Stadtschultheißenamts-Aktuar einstimmig gewählt.

Welzheim. Dem Vernehmen nach ist es der Volkspartei gelungen, für die Landtagsersatzwahl einen auch in den landwirtschaftlichen Kreisen „zugkräftigen" Kandidaten zu gewinnen. Derselbe soll in einer am Sonntag abzuhaltenden Wählerversammlung proklamiert werden.

Ehingen. Wie das „Deutsche Volksbl." mitteilt, wird der zum Oberlandesgerichtsrat beförderte bisherige Abg. Dr. Kiene wieder kandidieren. Die Wahl soll, wie dasselbe Blatt hört, in kurzer Frist angeordnet werden und noch vor dem Wiederzusammentritt des Landtags stattfinden, so daß bis zur nötig werdenden Wahl eines Vizepräsidenten Dr. Kiene der Kammer wieder angehören werde.

— Bei den Grabarbeiten für einen Keller wurden in Täbingen bei Rottweil Felsen gesprengt. Ahnungslos ging eine 54jährige Frau an der Stelle vorüber, als plötzlich ein Schuß krachte und ein großer Stein der Frau an den Kopf flog, so daß sie ohnmächtig zu Boden fiel. An einem Schädelbruch ist sie ihren Verletzungen erlegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Febr. (Reichstag.) Der Postetat wird angenommen. Der Etat der Reichsdruckerei wird ohne Erörterung bewilligt. Die nächste Sitzung findet erst am nächsten Dienstag statt. Tagesordnung: Lex Heinze.

— Sechzehn Staatsoberhäupter und eine Kaiserin sind im Verlaufe des zu Ende gegangenen Jahrhunderts ermordet worden.

Bismarckehrung des Kaisers. Der Kaiser trifft, wie aus Kiel gemeldet wird, am 1. April, dem Geburtstag des verstorbenen Fürsten Bismarck, zur Indienststellung des nach Ostasien als Flaggschiff bestimmten Panzerkreuzers „Fürst Bismarck" dort ein.

— Von der Flotte. Vom 31. Januar ab befinden sich jetzt alle fünf Schulschiffe, welche die Wintermonate in den außerheimischen Gewässern verweilten, auf der Rückreise nach Kiel. Drei der Schulschiffe, die „Nixe"- „Stosch" und „Moltke" sind z. Zt. auf dem Wege von Westindien nach den Azoren; die „Charlotte" wird nächster Tage an den marokkanischen Küsten erwartet und die „Gneisenau" hat den Meerbusen von Genua verlassen, um unter Anlaufen von Maddelena die spanischen Gewässer zu erreichen. Recht beachtenswert ist, daß jetzt wieder für Monate die große oktamerikanische Station ohne jede Besetzung ist; denn ehe der Indiensthaltungsplan für das am 1. April beginnende Etatsjahr zur Ausführung kommt, der eine verstärkte Besetzung dieser Station vorsieht, dürften noch Monate vergehen. Es ist daher sehr zu wünschen, daß die politischen Verhältnisse auf dieser Station für die nächste Zeit normale, durch keine Unruhen, wie im Laufe des Winterhalbjahres in Venezuela, getrübte, sein werden, um nicht von neuem unsere Handelsinteressen infolge des Mangels an Auslandsschiffen geschädigt zu sehen. — Das Linienschiff Kaiser Friedrich III. hat seine Probefahrten erfolgreich beendet und führt von jetzt ab als Nummer 1 der zweiten Division des Geschwaders die Flagge des Konteradmirals Büchsel. Aus Santo Cruz de Tenerife kommt eine Nachricht, die wieder einmal beweist, wie die Angehörigen unserer Flotte stets im Auslande be-

In „Württemberg vor 100 Jahren"

in Nr. 15 möge noch einiges nachgetragen werden nach Hartmann „Württemberg im Jahr 1800."

Die Hauptstadt Stuttgart hatte 1400 Häuser, von den übrigen Städten nur Ludwigsburg und Tübingen über 5000 Einwohner. Besonders schmerzlich war für Land und Volk, daß die für uneinnehmbar geltende Feste Hohentwiel im Mai 1800 in die Hand der Franzosen fiel und von diesen in der Zeit vom 10. Oktober 1800 bis 1. März 1801 zerstört wurde. So sehr aber auch Württemberg unter den Durchmärschen und Einquartierungen während des Winterfeldzugs 1800—1801 zu leiden hatte, so trugen doch die Württemberger als Soldaten den Ruhm davon, tapfer gefochten zu haben. Freilich von 4000 Mann kehrten nur etwa 300 im April 1801 wieder heim. Erwähnt sei, daß damals vielen Städten hohe Kriegskontributionen aufgelegt wurden, z. B. Gmünd 99 000 Franken. Bezüglich des Forstwesens sei bemerkt, daß im August 1800 auf Baiersbronner Markung in 18 Tagen über 7000 Morgen durch einen Waldbrand verheert wurden mit einem Schaden von etwa 1 Million Gulden. Die „Gemeine Landschaft" oder die Landstände waren zusammengesetzt aus den Prälaten als Vertreter der 14 ehemaligen Mannsklöster (darunter Adelberg und Lorch), aus den Vertretern von 58 Städten und Aemtern, sowie 11 einzelnen Ortschaften. In den Verhandlungen des Jahres 1800 standen im Vordergrund die sog. Landesgravamina, d. h. die Beschwerden des Landes dem Landesherrn und der Regierung gegenüber, woran der Herzog keine sonderliche Freude hatte. An ordentlichen Staatsauflagen kamen im Jahr 1800 etwa 4 Gulden auf den Kopf gegen ca. 30 Mark heute (Zölle, Tabak- und Branntweinsteuer 2c. mitgerechnet). Die Anrede „Du geringere 2c." wird einem Tübinger Lehrer nachgesagt als von diesem angewendet, wenn er seine Frau in den Keller schickte. Natürlich war nicht jeder Hausherr seiner Lebensgefährtin gegenüber so überschwenglich und umständlich.

Vom Schafhandel wurde geschätzt, er könne dem Lande jährlich 500 000 Gulden abwerfen. Besonders ansehnlich war neben den Manufakturen und Fabriken der Leinwandhandel, daneben wurden erhebliche Summen am Pferdehandel gewonnen. Salz, Torf, Steinkohlen, schwarzer Bernstein, Porzellanerde, Gips, Silber, Kupfer und Eisen wurden im Lande gewonnen, auch der Holzhandel war in Blüte (für einen großen Holländerstamm wurden 30 Gulden bezahlt), und gute Straßen, welche sogar Göthe anerkannte, förderten den Handel und Verkehr.

Was endlich die Volksstimmung betrifft, so war man mit dem Landesherrn und mit Oesterreich nicht recht zufrieden, teilweise sogar in den besseren und höheren Kreisen neigte man zu Frankreich hin, und Napoleon I. hatte nicht wenig Bewunderer. Doch war auch schon der deutsche Befreiungs- und Einheitsgedanke lebendig, so in der Flugschrift „Ueber Württemberg an die Württemberger im Oktober 1800", wo auf die Zeit hingewiesen wird, da „endlich teutsches Volk über teutschen Boden und teutsche Kräfte gebieten wird." Im Schul- und Unterrichtswesen — um das noch zu sagen — begann es sich auch zu regen mit allerlei Versuchen, dasselbe zu heben und zu fördern durch diese und jene Neuerungen.

Pf. E. in Pl.